

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 21

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geldzählung

Lili Nabholz, Zürcher FDP-Nationalrätin und Mitglied des Verwaltungsrats beim Computerriesen IBM, darf sich für ihre Firma freuen. Die Volkszählung des Bundes ist ein gutes Geschäft für Big Blue IBM. Zur Auswertung der grossteils unzureichend ausgefüllten Fragebogen vergab der Bund einen schönen Beraterauftrag an IBM. Als Ansatz für die Fakturierung verrechnet Lili Nabholz' Computerriese 350 Franken. Wohlverstanden: Nicht pro Tag, sondern pro Stunde zu 60 Minuten. Andere externe EDV-Spezialisten dürfen dem Bund nur die vergleichsweise lächerliche Summe von 180 Franken pro Stunde «ausreissen».

Neues A-/B-Debakel bei den PTT

Rudolf Trachsel, Präsident der Generaldirektion PTT, hatte wieder Pech. Nachdem seine A- und B-Post beim Publikum durchgefallen war, liess er anfangs April von externen Spezialisten ein Bestätigungsgutachten ausarbeiten, «weil man der Post ja doch



nicht glaubt, wenn sie sagt, das neue System funktioniere bestens». Doch die Bestätigung will nicht rasch genug gelingen. Eine voreilig für den 13. Mai anberaumte Jubel-Pressekonferenz, wo die «hervorragenden Resultate» hätten präsentiert werden sollen, musste abgeblasen werden. Der Katalog der die Generaldirektion stützenden Fakten scheint wider Trachsel's Erwartungen doch noch zu wenig Stichhaltigkeit zu beinhalten. Noch ist ungewiss, wann der mit Spannung erwartete Anlass nachgeholt werden kann.

Wettbewerb

Es ist ja überall dasselbe: Der Wettbewerb der politischen Ideen herrscht im westlichen Abendland. Auch wenn es um Kur-

denflüchtlinge geht. Nicht der katholische Kaplan Kornelius Koch scheint als erster den Geistesblitz gehabt zu haben, die untergetauchten Kurden auftauchen zu lassen, sondern der Berner Arzt und reformierte Mann Peter Zuber. Aufgetaucht ist ein Brief desselben vom 28. April 1991, worin er seine «Lieben Freunde» avisierte, dass «sie ab 10.5.91» auftauchen werden. Ort des geplanten Geschehens: Die Solothurner Literaturtage. Viele Leute wurden eingeladen. Mit Hinweisen wie «Versuchen Sie, Ihre Ferien ab 10.5. zu beziehen» und «Bringen Sie einen Schlafsack mit» warb Zuber um massiven Sukkurs. Gewarnt wurde vor Verrat: «Wir bitten Sie dringend, unseren Plan niemandem zu verraten, welcher nicht aktiv an der Verteidigung der Flüchtlinge teilnimmt; es wäre katastrophal, wenn die Behörden oder die Medien vor dem 10.5.91 Wind bekämen.» Offenbar hat ein anderer davon Wind bekommen: Koch organisierte das Auftauchen synchron zur 700-Jahr-Feier-Sitzung. Das Tüpfchen auf dem i findet sich im *Blick* vom 8. Mai: Zuber wirft Koch vor, er habe die Flüchtlinge «verheizt».

Kellers schwerer Stand

Als Vertreter seines Kantons hatte der Aargauer CVP-Nationalrat Anton Keller kürzlich einen schweren Stand. Er stellte bei den Kommissionsberatungen zum Thema «Erschwerung von privatem Waffenbesitz» den Antrag, es seien Vertreter jener zahlreichen Kantone anzuhören, die gemeinsam ein freiwilliges Konkordat bilden, um den Waffenhandel einzudämmen. Der gutgemeinte Pfeil war vergiftet. Alt Regierungsratskandidat Keller ahnte nicht, dass ausgerechnet sein Kanton gar nicht Mitglied dieses Konkordats ist. Die darauf folgenden Fragen von Kommissionsmitgliedern soll Keller nur ausweichend beantwortet haben.

Mirage ade

Wie gross die Chancen für Frankreich sind, mit ihrer neuen Mirage beim EMD doch noch zu landen, zeigt eine offizielle (for public release) Broschüre aus den USA vom 2. Juni 1989. Hier wird der F/A-18 Hornet in allen Einzelheiten beschrieben. Und bereits unter dem Titel «Einführung» auf Seite 1-1 weist die Herstellerin McDonnell Douglas darauf hin, dass neben 1157 Maschinen für die US-Marine auch 134 für Kanada, 75 für Australien, 72 für Spanien, 40 für Kuwait und 34 für die Schweiz zu liefern geplant seien. Wer bereits damals den Auftrag für so sicher hielt, wird sich auch jetzt nicht durch grosse Zeitungsinserate beirren lassen.

Lisette Chlämmerli

